

Steinobst in Schleswig-Holstein auf Scharkakrankheit untersucht

## Pflaumenkuchen bald ohne Pflaumen?

Die Scharkakrankheit ist die gefährlichste Viruserkrankung an Steinobst. Die hohen wirtschaftlichen Verluste entstehen dadurch, dass virusbedingt die frühreifen Früchte von den Bäumen fallen, was bis zum Totalverlust führen kann. Die durch pockenartige Einsenkungen deformierten Früchte sind weder für den Frischverzehr, weil fade und bitter schmeckend, noch für die industrielle Verarbeitung geeignet.

In den vergangenen 30 Jahren wurde durch die Scharkakrankheit ein finanzieller Schaden von über 10 Mrd. € weltweit verursacht. In Schleswig-Holstein tritt das Scharkavirus über die Jahre sporadisch und vereinzelt auf. Mit dem Monitoring, das der Pflanzenschutzdienst der Landwirtschaftskammer im Jahr 2009 durchführte, sollte folgende Frage beantwortet werden: Kann trotz der durchgeführten Rodungen in den Betrieben die Einstufung „Scharkafreiheit“ für schleswig-holsteinsche Baumschul- und Obstbaubetriebe erhalten bleiben? Neben den gewerblichen Betrieben wurden auch Haus- und Kleingartenanlagen untersucht.

### Visuelle Blatt- und Fruchtauswertungen

Am 25. und 30. Juni 2009 wurden auf zehn Obstbaubetrieben, entsprechend 35 % der Pflaumenbetriebe und 62 % der Anbaufläche von Pflaumen in Schleswig-Holstein, visuelle Auswertungen durchgeführt. An den Blättern infizierter Gehölze treten die typischen verwachsenen, hell- bis olivgrünen Flecke, Ringe oder Bän-



Hausgarten

der auf. Sie sind besonders gut im Gegenlicht zu erkennen.

**Ergebnis:** Nur ein Baum der Sorte ‚Elena‘ zeigte Symptome. Der Scharka-Nachweis war positiv, und nach Aufforderung wurde der Baum gerodet. Problematisch ist die Tatsache, dass fruchttolerante Sorten bei Befall nur an wenigen Früchten Symptome zeigen und Blattsymptome maskiert sein können. Maskiert heißt, dass sie zeitweise wegen Witterungseinflüssen nicht sichtbar sind.

### Untersuchungen in Baumschulen

Im Rahmen der Anbaumaterial-Verordnung und der Pflanzenschau-Verordnung werden die Pflaumenbestände auf qualitätsmindernde Ursachen und Quarantäneschadorganismen überprüft. Während der Vegetationsperiode 2009 wurden in 25 Baumschulen visuelle, serologische und molekularbiologische Untersuchungen durchgeführt. Bei der Scharkakrankheit gibt es sieben verschiedene Stämme. Diese unterscheiden sich unter anderem bezüglich der Samenübertragbarkeit und der Effizienz bei der Übertragung durch Tiere. Der auch in Schleswig-

Holstein gefundene Stamm D ist am häufigsten in Westeuropa verbreitet und weniger effizient bei der Tierübertragung, während der Stamm M am ehesten in Süd-, Ost- und Zentraleuropa nachgewiesen wird und durch die effiziente Übertragung der Blattläuse zu einer Epidemie führen kann.

**Ergebnis:** In einem Betrieb waren 20 Bäume der Sorte ‚Ersinger‘ positiv (Stamm M), davon zeigte ein Drittel Symptome. Drei weitere Bäume der Sorte ‚Fruchtbare‘ waren ebenfalls positiv (Stamm D). Im zweiten Befallsbetrieb war die Obstgehölzunterlage ‚Brompton‘ positiv (Stamm D).

Im Juli 2009 wurden mittels eines serologischen Verfahrens 30 Proben aus Unterlagenbaumschulen analysiert. Die Obstgehölzunterlagen beeinflussen in erheblichem Maße die Wuchs- und Ertragseigenschaften sowie die Krankheitsanfälligkeit des zusammengesetzten Obstgehölzes. So stehen in Schleswig-Holstein auf leichten Böden viele Pflaumen auf der Unterlage ‚St. Julien A‘.

**Ergebnis:** In den vier Unterlagentypen ‚St. Julien A‘, ‚Brompton‘, ‚Pixy‘ und ‚GF 655/2‘ konnte kein positiver Nachweis geführt werden.

### Überprüfung von Absterbeerscheinungen

Insbesondere um die Kreisstadt Itzehoe wurde in den vergangenen Jahren ein verstärktes Absterben von Pflaumenbäumen festgestellt. Aufgrund von privaten Anfragen sowie um einen möglichen Zusammenhang mit den gewerblichen Betrieben aufzudecken, wurden verschiedene Untersuchungen durchgeführt. Es ist festzuhalten, dass eine Vielzahl verschiedener Infektionen vorliegt. Das Chlorotische Ringfleckenvirus, das Nekrotische Ringfleckenvirus, das Chlorotische Blattfle-

ckenvirus des Apfels, die bakteriell verursachte Phytoplasmaose Europäische Steinobstvergilbung sowie das Bakterium Pseudomonas lassen sich in Haus- und Kleingärten zum Teil in Mischinfektionen nachweisen.



Absterbeerscheinungen eines Pflaumenbaumes in einer Itzehoer Kleingartenanlage. Fotos: Georg Henkel

**Fazit:** Bei den wenigen positiven Nachweisen in den gewerblichen Gehölzen handelt es sich in der Regel um Ausgangsmaterial, welches vor Kurzem aus Südeuropa bezogen wurde. Die Ergebnisse untermauern, dass in Schleswig-Holstein davon auszugehen ist, dass Scharka bisher keine weite Verbreitung gefunden hat und so die Einstufung „scharkafrei“ erhalten bleiben kann. Somit sind die Pflaumen für den Kuchen weiterhin gesichert. In den Haus- und Kleingärten kommen verschiedene Viren, zum Teil in Mischinfektionen vor. Obstliebhaber, die eigene Bäume pflanzen wollen, sollten beim Einkauf virusfreies Pflanzmaterial einfordern.

**Georg Henkel**  
Landwirtschaftskammer  
Tel.: 0 41 20-70 68-226  
ghenkel@lksh.de



Scharkasymptome an einem Pflaumenblatt.

## Tipps für den Garten

### Feuchtigkeit fördert Pilzwachstum



Pilze an den Rosen entstehen vor allem bei feuchter Witterung.

Rosen wurzeln tief und können daher auch Feuchtigkeit aus tieferen Bodenschichten aufnehmen. Deshalb ist es unnötig, sie schon nach einigen Sonnentagen zu wässern. Ist jedoch bei länger anhaltender Trockenheit eine Bewässerung angebracht, sollte man das Wasser direkt auf die Erde geben. Eine Benetzung der Blätter und Triebe ist zu vermeiden, weil Feuchtigkeit auf den grünen Pflanzenteilen das Auftreten des Grauschimmels, des Sternrußtaus und anderer Pilze fördert.

### Nicht bei Sonne wässern

Sind Wassergaben in Trockenzeiten bei Rhododendren, Stauden und

anderen Pflanzen notwendig, sollten sie nicht bei Sonnenschein, sondern bei bedecktem Himmel oder abends verabreicht werden. Wassertropfen bündeln die Sonnenstrahlen wie ein Brennglas und verursachen dadurch Brennflecken an Trieben, Blättern und Blüten. Außerdem erleiden aufgewärmte Pflanzen durch kaltes Wasser einen schweren Schock, der Blattfall auslöst. Um derartige unerwünschte Nebenwirkungen zu vermeiden, soll das Wasser direkt auf den Boden und nicht über die Pflanzen gegeben werden. Abendliches Wässern ist außerdem besser als Wassergaben am Tage, weil weniger Wasser verdunstet und die Pflanzen Gelegenheit haben, sich über Nacht zu erholen.

### Feuchtigkeit hält Erde kühl

Bei Blumen in Balkonkästen und anderen transportablen Mini-Gärten werden die abgehenden Blüten ständig herausgeschnitten. Hierdurch lässt sich die Blütezeit der Pflanzen verlängern. Dies ist besonders bei Petunien und Pelargonien angebracht, weil diese schnell Fruchtstände ausbilden. Blühende Balkonpflanzen sind für flüssige Düngergaben in 14-tägigen Abständen dankbar. Bei hohen Temperaturen und windigem Wetter müssen die Pflanzen täglich mindestens zweimal Wasser erhalten. Ausreichend Feuchtigkeit verhindert nicht nur das Welken der Pflanzen, sondern auch eine zu starke Erwärmung der Erde sowie Wurzelschäden.

### Wasserbehälter sichern

Ungeschützte Wasserbehälter sind für Vögel, Bienen, Marienkäfer und andere Kleintiere gefährlich. Um das Hineinfallen zu verhindern, erhalten die Behälter einen fest sitzenden Deckel. Wo dieses nicht möglich ist, wird auf die Wasseroberfläche ein Holzkreuz gelegt. Hineingefallene Tiere können sich hierauf retten, weil es nicht kippen oder sich wegrehen kann. Auch für Kinder können derartige Behälter zu Lebensbedrohenden „Fallen“ werden. Darum müssen sie, wenn Kinder Zugang zu den Behältnissen haben, unbedingt mit einem fest sitzenden Deckel verschlossen sein.

### Gladiolen anhäufeln

Wurden Gladiolenknollen nur flach gelegt, kann es passieren, dass die größer werdenden Pflanzen durch das Gewicht der Blätter, Knospen und Blüten ihren Halt verlieren und umkippen. Das Umfallen wird durch Wind und Regen noch beschleunigt. Damit die Pflanzen in der Senkrechten bleiben, sollte man sie durch Heranziehen von Erde oder Auftragen von reifem Kompost und Sand (eins zu eins) etwa handhoch anhäufeln. Gladiolen haben einen hohen Nährstoffbedarf. Um ihn zu decken, erhalten sie jede zweite Woche eine Flüssigdüngung mit Blumendünger. Bei der Düngung muss man die Anwendungsempfehlung beachten.

### Sauberes Arbeiten ist Voraussetzung

Für das Okulieren der Rosen ist jetzt die beste Zeit. Wenn sich die Rinde bei der Unterlage nach dem T-Schnitt nur schwer oder nicht lösen lässt, hilft schnell eine durchdringende Bewässerung. Die Edelgäulen sollen nur von Trieben geschnitten werden, die bereits einmal geblüht haben. Sorgfältiges Arbeiten und ein guter Wundverschluss mit Lauril-Baumwachs fördern das Anwachsen. Um dies zu ermöglichen, dürfen weder die Rückseite des Augenschildes noch die Klinge des Okuliermessers mit fettigen Händen oder Speichel in Kontakt kommen.

### Zusammenfallende Blüten entfernen

Längere Triebe von Dahlien, Rittersporn, Eisenhut und anderen Stauden, die zum Umkippen neigen, werden gestützt und zusammengebunden. Wer besonders große Dahlienblüten wünscht, lässt an jeder Pflanze nur vier oder fünf Triebe und an diesen jeweils nur eine Knospe zur Entwicklung kommen. Bei der sommerlichen Blumenpflege werden welke und kranke Pflanzenteile entfernt sowie die verblühenden Blütenstände abgeschnitten, bevor es zum Samenansatz kommt. Das fördert die weitere Entwicklung der Pflanzen. Eine Deckschicht aus Rindenmulch schützt den Boden zwischen den Stauden vor Verfestigung und Hitze. Günther Huber

## Interessant zu wissen

### Die Pflanzen des Monats Juli

#### Kletterrosen

In Städten sieht man manchmal (Kletter-)Rosen in Fußgängerzonen oder an Hauseingängen inmitten einer gepflasterten Umgebung. Ihnen steht dort nur sehr wenig offener Boden zur Verfügung. Rosen sind Tiefwurzler, deren Wurzeln mehrere Meter lang werden können. Deshalb können sie Wasser auch noch aus Tiefen holen, die für viele andere Pflanzen nicht mehr erreichbar

sind. So gedeihen sie noch an Standorten, an denen andere Gehölze keine Chance mehr hätten.

#### Hortensien und ihre Farbenspiele

Bauernhortensien (*Hydrangea macrophylla*-Sorten) sind eine Besonderheit in der Pflanzenwelt: Ihre Blütenfarbe wird bei einigen Sorten vom Säuregehalt des Bodens – angegeben als pH-Wert – beeinflusst. Wenn der Boden nicht sauer genug ist, verän-

dert sich die Farbe von Blau nach Rosa. Falls die Hortensien wieder blau blühen sollen, kann man zum Beispiel einen speziellen Hortensiendünger verwenden. PdM

#### Rosen mit Qualitätsausweis

Viele Eigenschaften von Rosen sind sortenabhängig. Deshalb werden Rosen ähnlich wie bei einem Talentwettbewerb an verschiedenen Standorten in Deutschland mitein-

ander verglichen. Sie werden dabei auf bestimmte Kriterien wie hohe Widerstandskraft gegenüber Krankheiten, Frosthärte, Duft und Reichblütigkeit geprüft. Auch Rosensorten von ausländischen Züchtern, unter anderem aus den Niederlanden, Frankreich und England, sind dabei. Die besten Rosen werden mit dem ADR-Siegel belohnt. Die Abkürzung ADR steht für Allgemeine Deutsche Rosenneuheitenprüfung.



## Hochsaison für Glockenblumen

# Märchenhafte Blütenkelche in Blau und Weiß

Die glockenähnlichen Einzelblüten fallen auf – egal ob sie in Ähren, Trauben oder Büscheln an ihren Stängeln leuchten. Bei der Vielzahl der interessanten Arten findet sich sicher noch irgendwo ein Plätzchen für die robusten, aber dennoch grazilen Schönheiten.

In Natur und Garten umfasst die Blütezeit der Glockenblumen die Monate Mai bis September. Im Garten lässt sich der Blütenflor der einzelnen Arten zudem verlängern, indem abgeblühte Stängel konsequent herausgeschnitten werden – in den meisten Fällen kommt es zu einer Nachblüte. Die große Familie der Campanula – die lateinische Bezeichnung bedeutet schlicht und einfach „kleine Glocke“ – weist sowohl Ein- und Zweijährige als auch ausdauernde Stauden auf. Alle Familienmitglieder zeigen sich durchgängig robust und anspruchslos. Auf normalem, nicht zu sandigem Gartenboden an einem sonnig bis halbschattig gelegenen Standort sind Glockenblumen vollkommen zufrieden. Aber Vorsicht: An jungen Trieben und Sämlingen vergreifen sich gerne hungrige Schnecken, hier gilt es vorzusorgen.

Unter den niedrigen Staudenglockenblumen spielen gleich zwei Arten eine Hauptrolle im Garten. Die Karpatenglockenblume (*Campanula carpatica*) wächst etwa 15 bis 20 cm hoch und leuchtet von Mai bis August in verschiedenen Blauschattierungen oder



Die Knäuelglockenblume ‚Acutilis‘ blüht nicht minder schön als ihre hohen Verwandten.



Von Juni bis Juli leuchten die Blüten der Pfirsichblättrigen Glockenblume im Staudenbeet.

Fotos: Karin Stern

einem klaren Weiß. *Campanula poscharskyana*, die Hängepolster-Glockenblume, blüht in Heißlila von Juni bis September. Der wüchsige Boden-decker breitet sich über Ausläufer aus und ist ein hübscher Nachbar für Frau-

enmantel, Flockenblume und Johanniskraut. Beide Arten eignen sich sehr gut als Dauerblüher im Steingarten, am Rande von Trockenmauern oder als Wegeinfassung. Sie geben sich mit einem etwas mageren Boden zufrieden.

Sehr hübsch wirken sie auch in Sandsteintrögen oder zu Füßen blühender Hochstämmchen.

Die Pfirsichblättrige Glockenblume (*Campanula persicifolia*) gehört mit ihrer Blütezeit von Juli bis August zu den Spätzündern der Familie. Die sich über Wurzel-ausläufer vermehrende Pflanze passt gut in wechsellon-nige Rabatten, aber auch an den

Gehölzrand. Auf kalkhaltigem, humosem und durchlässigem Boden gedeiht sie am besten. Die bewährten Sorten ‚Grandiflora Alba‘ (100 cm, weiß) und ‚Grandiflora Caerulea‘ (80cm, blau) passen im Beet zu Akelei, Margarithen

oder Mohn und sind überdies hervor-ragende Schnittblumen.

Die Knäuelglockenblume (*Campanula glomerata*) bringt violette Blüten hervor, die dicht gedrängt an langen Stielenden sitzen und von Juni bis Juli



Die Sorte ‚Grandiflora Caerulea‘ der Pfirsichblättrigen Glockenblume eignet sich sehr gut als Schnittblume.



Die Hängepolster-Glockenblume ‚Weißer Zwerg‘ wächst etwa 10 cm hoch.

zu bewundern sind. Mit 60 cm Höhe bleibt die Pflanze überschaubar und vermehrt sich über Wurzel-ausläufer. Knäuelglockenblumen fühlen sich in sonnigen Beeten oder im lichten Gehölzschatten auf einem kalkhaltigen,



Die Punktirte Glockenblume (*Campanula punctata*) gefällt durch ihre auffällig gepunkteten Blüten und ihre Wuchskraft.

nährstoffreichen und durchlässigen Boden sehr wohl. Hübsch wirkt eine Kombination mit Fingerhut, Alant oder Nachtkerze. Im Handel sind niedrige Polstersorten ebenso zu finden wie hohe Sorten, die sich vorzüglich als Schnittblumen eignen.

Die Marienglockenblume (*Campanula medium*) zählt zu den anspruchslosen Zweijährigen, die sich auf nähr-

stoffreichem, kalkhaltigem Boden in voller Sonne am wohlsten fühlen. Die Höhe dieser alten Gartenblume variiert je nach Sorte zwischen 50 und 90 cm, genauso wie Blütenform und -farbe. Das Spektrum reicht von Rosa bis Blau in einfachen oder gefüllten Blütenköpfen. Für eine Aussaat ist es jetzt noch nicht zu spät: Nach dem Auflaufen sollte der Bestand etwas

ausgedünnt werden. Marienglockenblumen samen leicht aus, daher lohnt sich beim Jäten ein genauer Blick auf frisch gekeimte Pflanzen. Winterschutz in Form einer Reisigabdeckung erleichtert den Zweijährigen die kalte Jahreszeit. Wer die kräftigen Stiele frühzeitig für die Vase schneidet, wird mit einem sehr haltbaren Strauß belohnt.

Karin Stern

### Varianten der Glockenblumen

Deutscher Name	Lateinischer Name	Höhe in cm	Blütenzeit	Blütenfarbe und Sortentipps
Karpatenglockenblume	<i>Campanula carpatica</i>	15 - 20	Mai bis August	„Blaue Clips“: himmelblau „Karpatenkronen“: silberblau „Weiße Clips“: weiß
Hängepolster-Glockenblume	<i>Campanula poscharskyana</i>	15 - 20	Juni bis September	„Blauranke“: violettblau, wüchsig „E.H. Frost“: weiß mit blauem Auge, wüchsig „Stella“: dunkellila, wuchert nicht
Pfirsichblättrige Glockenblume	<i>Campanula persicifolia</i>	80 - 100	Juli bis August	„Grandiflora Alba“: weiß „Grandiflora Caerulea“: blau
Knäuelglockenblume	<i>Campanula glomerata</i>	10 - 60	Mai bis September	„Acaulis“: 15 cm, violettblau „Schneekrone“: 60 cm, weiß „Superba“: 60 cm, dunkelblau
Marienglockenblume (zweijährig)	<i>Campanula medium</i>	50 - 90	Juni bis Juli	„Calycanthemum“ doppelkronig in Blau, Rosa oder Weiß „Einfach Blau“ / „Einfach Weiß“ / „Einfach Rosa“ „Mischung“: gefüllt, alle Farben

## Gut Kirschenessen

### Dem Aufplatzen reifer Früchte vorbeugen

**Zu viel Wasser zur falschen Zeit kann an Kirschen erhebliche Fruchtschäden hervorrufen. Wenn im Sommer nach einer Trockenperiode während der Fruchtperiode starker Regen fällt, platzen viele Süßkirschen auf, während Sauerkirschen weniger empfindlich sind und selten platzen.**

Beim Platzen entstehen unterschiedlich große, flache oder tiefe Risse, aus denen viel Fruchtsaft austritt und die Eingangspforten für Fäulniserreger sind. Der austretende süße Fruchtsaft ist ein idealer Nährboden für Schadpilze. Alle Früchte, die von ihm benetzt werden, werden schnell von fruchtzerstörenden Pilzen befallen. Weil Süßkirschen meistens in dichten Büscheln hängen, können rasch große Schäden auftreten. Die geschädigten Früchte sind kaum transportfähig und zu verwerten.

Die Risse in der Fruchthaut entstehen, wenn das zuckerhaltige Fruchtfleisch durch die Haut das zuckerfreie Regenwasser anzieht (Osmose). Durch das aufgenommene Wasser dehnt sich das Fruchtfleisch in kurzer Zeit so stark aus, dass die Fruchthaut dem erhöhten Innendruck nicht standhalten kann und aufplatzt. Die Bereitschaft zum Platzen ist sortenbedingt und

nimmt vom Beginn der Ausfärbung der Früchte bis zur Vollreife immer weiter zu (Erhöhung des Zuckergehaltes). Zur Zeit der Pflückreife sind die Kirschen – je nach Sorte – am empfindlichsten. Bleiben sie über diesen Termin hinaus am Baum hängen (und sind noch nicht geplatzt), werden sie wieder etwas platzfester, denn sie geben immer mehr Feuchtigkeit ab. Sie verlieren dadurch allerdings ihre knackige Frische.

Um so wenig Ärger wie möglich mit geplatzen Kirschen zu haben, ist es empfehlenswert, bei Neupflanzungen Sorten mit geringer Platzbereitschaft auszuwählen. Nachstehend eine Auswahl platzfester Sorten: „Annabella“, „Büttners Rote Knorpelkirsche“, „Erika“, „Frühe Rote Meckenheimer“, „Haumüllers Mitteldicke“, „Sam“, „Schauenburger“, „Schneiders Späte Knorpelkirsche“, „Starking Hardy Giant“, „Unterländer“, „Valeska“, „Viola“, „Alma“, „Diana“, „Geisepitter“, „Oktavia“, „Werdersche Braune“. Kleinkronige Bäume sollten bevorzugt werden, denn sie nehmen nicht nur weniger Standfläche ein, sondern sind auch leichter zu pflegen und zu beernten.

Bei schon tragenden empfindlichen Sorten ist das Platzen der reifenden Früchte nur zu vermeiden, wenn die



Ein wirkungsvoller Schutz vor dem Aufplatzen reifer Süßkirschen ist neben einer entsprechenden Sortenwahl das Überbauen der Krone mit einer Folie, um die Früchte vor Regen zu schützen.

Foto: Günther Huber



Weil Süßkirschen selten einzeln am Baum hängen, sondern meistens in größeren „Trauben“ wachsen, ist die Gefahr besonders groß, dass der austretende Saft einer einzigen geplatzen Kirsche viele andere Früchte benetzt.

Bäume durch eine Folie vor Regen geschützt werden. Am besten errichtet man schon rechtzeitig ein Gestell, auf das die Folie im Bedarfsfall gezogen werden kann. Da das jedoch nur bei kleinen Bäumen machbar ist, sollten großkronige Bäume durch entsprechende Rückschnitte auf ein pflegeleichtes Maß gebracht werden.

Auch der Gesundheitszustand der Bäume spielt bei der Verhütung geplatzen Kirschen eine Rolle. In wüchsigen Bäumen mit vielen großen Blättern sind die Kirschen durch das Blätterdach besser vor Regen und damit vor dem Platzen geschützt als in Bäumen mit schütterem Blattwerk.

Günther Huber

## Winden und Ranken

### Flinke Kletterkünstler

**Pergolen und Spaliere schützen erst dann vor fremden Blicken, wenn sie von üppigen Rankern begrünt werden. Manche Schling- und Kletterpflanzen beeilen sich mit dem Wachstum und weben schnell dichte Teppiche.**

Der mehrjährige Staudenhopfen (*Humulus lupulus*) legt sich besonders schnell ins Zeug: Er klettert in Windeseile in die Höhe und bildet dabei noch dichtes Blattwerk aus.

Die Pflanze ist im Staudensortiment von Gärtnereien zu finden. Die weiblichen Pflanzen tragen zapfenartige Kätzchen, die (wie



Die Blütenzapfen des Hopfens ziehen den Blick auf sich. Die langen Ranken eignen sich gut für Dekorationszwecke im Haus, weil sie lange halten.

kann es auch anders sein) etwas nach Bier duften. Im Winter sterben die meterlangen Triebe ab, die Pflanze schiebt im Frühjahr junge nach.

Hopfen braucht einen sonnigen Standort mit tiefgründigem, nährstoffreichem Boden und einer gleichmäßigen Wasserversorgung. Der Japan-Hopfen (*Humulus scandens*) ist eine einjährige Kletterpflanze mit dichtem Laubwerk und etwa 6 m langen Ranken. Von dieser Pflanze wird meist nur das Saatgut angeboten: Die Anzucht beginnt bereits Anfang März unter Glas, die Pflanzen können ab Mitte Mai an ihren endgültigen Standort gesetzt werden.

Besonders reizvoll wirkt die Sorte ‚Variegatus‘ mit ihren weißbunten Blättern, die auf nährstoffreichem Boden jedoch zum Vergrünen neigen. Die Pflanzen sind keine

Selbstklimmer, brauchen also Rankhilfen aus Holz oder Draht.

Sogar jetzt noch kann die Feuerbohne (*Phaseolus coccineus*) im Abstand von 25 cm an ein Klettergerüst gesät werden. Sie braucht einen vollsonnigen Standort mit nährstoffreichem Boden. Die robuste, einjährige Kletterpflanze ist Zier- und Nutzpflanze in einem (Bohnen zeitig ernten, dann sind sie zart und wohlschmeckend). Innerhalb weniger Wochen erreichen Feuerbohnen eine Höhe von 4 m und präsentieren leuchtend rote Schmetterlingsblüten. Feuerbohnen brauchen in jedem Fall eine Rank-



Erst im Alter von etwa zehn Jahren bildet Efeu erstmals Blüten, die von September bis Oktober erscheinen und Bienen eine späte Weide bieten.

hilfe in Form von Drähten, Schnüren, Stangen oder auch Baumstämmen. Eine weitere flinke Familie gehört eigentlich in den Gemüsegarten: Zierkürbis oder Salatgurken winden sich ebenfalls an Pergolen hoch, vorausgesetzt es handelt sich dabei um einen angenehm warmen Standort. Allerdings sind beide Pflanzen wesentlich anfälliger gegenüber Blattpilzen als die bisher genannten Arten und reagieren empfindlich auf kalte und nasse Witterung.

Manche Kletterkünstler bilden ein ausdauerndes Astwerk, das im Winter nicht zurückfriert. Knöterich legt problemlos jedes Jahr 5 bis 7 m Länge zu und erreicht an einem günstigen Standort durchaus eine Höhe von 20 m. Die Pflanze verträgt Sonne bis Halbschatten und kommt am besten auf einem feuchten, nährstoffreichen Boden

klar. Bei der Auswahl des Standortes sollte darauf geachtet werden, dass sich in der Nähe nicht allzu viele Klettermöglichkeiten anbieten: Die Pflanzen schlingen sich um alles, was irgendwie Halt geben kann. Soll ein Gebäude oder eine Pergola nicht vollständig zugewuchert werden, bleibt nur der regelmäßige Griff zur Schere. Für die Begrünung von schattigen Lauben oder Pergolen eignet sich ganz hervorragend die Pfeifenwinde (*Aristolochia macrophylla*). Aufgrund ihrer Herkunft aus den nordameri-

kanischen Laubwäldern kommt sie gut an schattigen Standorten zu recht. Die 10 bis 30 cm langen, nierenförmigen Blätter können nach einem ergiebigen Regen sehr schwer werden und brauchen daher eine stabile Stützkonstruktion. Bei trockenem Wetter sollte die Pflanze gegossen werden. Die dicht belaubte und sehr dekorative Pfeifenwinde kann eine Höhe von 8 bis 10 m erreichen.



Feuerbohnen wachsen sehr schnell und blühen auffallend rot. Fotos: Karin Stern

Wer auch im Winter Wert auf grüne Belaubung legt, wird am Persischen Efeu seine Freude haben. *Hedera colchica* ist eine hochkletternde Art mit 10 bis 20 cm langen Blättern, die etwas tropisch wirken. Engländer bezeichnen diese Pflanze auch als „Elefantenohe“. Allerdings stellt sie deutlich höhere Wärmeansprüche als der Gemeine Efeu (*Hedera helix*).

Karin Stern

## Jungpflanzen setzen ist noch möglich

### Chinakohlaussaat lohnt sich

Viele Gemüse- und Salatarten können immer noch gesät oder gepflanzt werden. Geeignete Sorten und gute Pflege auf dem Beet entscheiden dabei über den Anbauerfolg. Bis Ende Juli lohnen sich hitzeresistente Sommersalatsorten wie ‚Fiorella‘, dann steigt man auf kältefesteste, mehlttauresistente Sorten wie ‚Estelle‘ (beide Kiepenkerl) um. Bis Mitte Juli ist Zeit für die Aussaat von Radicchio, bis Ende Juli für Chinakohl. Zu frühe Aussaaten schießen gerne, zu späte bilden keine großen Köpfe mehr aus. Chinakohl verlangt ausreichend Wasser in der Hauptwachstumsphase.

Karin Stern



Wer den Aussaattermin für Chinakohl verpasst hat, kauft beim Gärtner Jungpflanzen. Foto: Karin Stern